

Pressekodex

Englisch: Press Code

PRODUKTION

Vertraulichkeitsvereinbarung für Journalisten bei Dreharbeiten oder Vorführungen — schützt Story-Geheimnisse und Castgeflüster vor Spoilern. Unterschrift obligatorisch.

Journalisten, die Zugang zum Set erhalten oder zu einer Vorführung eingeladen werden, unterschreiben zuvor ein Dokument, das genau regelt, was sie sehen dürfen und was nicht — der Pressekodex. Das ist kein Marketing-Gimmick, sondern eine rechtsverbindliche Geheimhaltungsvereinbarung, die beide Seiten schriftlich akzeptieren, bevor die erste Kamera läuft oder die erste Szene gezeigt wird. In der Praxis funktioniert das so: Der Kodex listet auf, welche Szenen oder Story-Punkte unter Embargo stehen — also bis zu welchem Datum nicht berichtet werden darf. Eine Szene mit dem Twist-Ending? Gesperrt bis zum Start-Wochenende. Der Todesfall eines Hauptcharakters? Explizit genannt und verboten. Auch die Namen von noch unbekannten Cast-Mitgliedern landen dort — Produktionen wollen nicht, dass der Hollywood-Reporter drei Wochen vor Premiere schreibt, dass dieser A-Lister im dritten Akt auftaucht. Der Kodex schützt auch den DP oder Produktionsdesigner davor, dass ihre Arbeitsweise in Tech-Blogs zerpfückt wird, bevor der Film fertig ist. Die Unterzeichnung ist nicht optional — kein Kodex, kein Zugang. Journalisten, die das Dokument nicht akzeptieren wollten, wurden schon abgewiesen. Das klingt hart, ist aber Standard. Studios und unabhängige Produzenten haben hier das gleiche Recht: Sie kontrollieren den Informationsfluss zu ihrer eigenen Production. Der Kodex enthält auch Regeln zur Fotografie — darf die Presse eigene Fotos machen oder nur offizielles Pressematerial nutzen? Und er definiert stets, wer Ansprechpartner für Rückfragen ist (meistens die Pressestelle, nicht der Regisseur direkt). Technisch wird der Kodex von der Produktionsfirma oder dem Verleih formuliert — nicht vom Set-Team. Als leitender Kameramann bekommt man aber schnell mit, wenn Journalisten die Grenzen testen. Immer wieder versuchen Pressevertreter, in Drehpausen mit Schauspielern zu quatschen, um neugierig zu sein. Ein guter Kodex macht klar: Alle Statements müssen über die PR abgewickelt werden. Das schützt auch die Crew davor, unbedacht Infos rauszurücken. Der Pressekodex ist ein stilles Ritual geworden — von großen Studios bis zur mittleren Independent-Production. Er funktioniert nur, wenn alle ihn ernst nehmen und die Produzenten bei Verstößen konsequent sind. Klagen wegen Kodex-Bruch sind selten, aber die Androhung reicht meist aus, um Journalisten in die Schranken zu weisen.